



DEUTSCHES FORUM  
FÜR KUNSTGESCHICHTE  
CENTRE ALLEMAND  
D'HISTOIRE DE L'ART  
PARIS

## Bericht über die transregionale Akademie

### „Modernismen“ (São Paulo, 16.-24. Juli 2016)

Die im Juli 2016 veranstaltete transregionale Akademie „Modernismen. Konzepte, Kontexte, Zirkulationen“ geht aus einem neuen transregionalen Forschungsschwerpunkt am DFK Paris hervor und schreibt sich in einen grundlegenden Paradigmenwechsel der Geisteswissenschaften ein, der Öffnung für außereuropäische Kulturen. Sie wurde gemeinsam mit dem Forum transregionale Studien mit Sitz in Berlin organisiert und im Austausch mit dem Netzwerk von Kunsthistoriker/-innen lateinamerikanischer Universitäten und Museen konzipiert. Die Terra Foundation for American Art konnte als weiterer Partner hinzugewonnen werden und übernahm eine Teilfinanzierung. Im Sinne der Nachwuchsförderung war das Format auf Doktorand/-innen und Postdocs der Kunstgeschichte sowie benachbarter Disziplinen zugeschnitten.

Im Anschluss an einen Anfang November 2015 lancierten Call for papers<sup>1</sup> wurden unter 190 eingesandten Bewerbungen 20 ausgewählt. Es waren dies internationale Teilnehmer/-innen aus Argentinien, Mexico, Brasilien, Frankreich, Schweiz, den Vereinigten Staaten, Deutschland, Dänemark, Spanien, Italien, Griechenland und Polen, von denen die meisten in einem universitären Kontext tätig sind, andere im musealen Bereich. Neun Seniors waren im Vorfeld angefragt worden, um gemeinsam mit Lena Bader und Thomas Kirchner als *steerig group* die Arbeit der Fellows zu betreuen: Jens Baumgarten (Universidade Federal de São Paulo, Unifesp), Margit Kern (Universität Hamburg), Hannah Baader (Kunsthistorisches Institut in

---

<sup>1</sup> Die Ausschreibung wurde auf fünf Sprachen publiziert, deutsch, französisch, englisch, portugiesisch und spanisch. Siehe dazu <https://dfk-paris.org/de/event/transregional-academy-%E2%80%9Cmodernisms%E2%80%9D-s%C3%A3o-paulo-1213.html>



Florenz/Max-Planck-Institut/Art Histories and Aesthetic Practices, Berlin – später vertreten durch: Gerhard Wolf), Patrick Flores (University of the Philippines, Manila), Thierry Dufrêne (Université Paris Ouest Nanterre La Défense), Anne Lafont (Institut national d'histoire de l'art, Paris, INHA), Ana Gonçalves Magalhães (Museu de Arte Contemporânea da Universidade de São Paulo, MAC USP), Gabriela Siracusano (Universidad Nacional de Tres de Febrero, UNTREF, Buenos Aires), und Diana Wechsler (Museo de la Universidad Nacional de Tres de Febrero, UNTREF, Buenos Aires). Sie sind als international anerkannte Experten in Forschungsprojekte und Netzwerke eingebunden, die sich Fragen der Transkulturalität und/oder Modernität in verschiedenen Weltregionen widmen.

Ziel der Akademie war es, einen länder- und regionenübergreifenden Austausch über Konzepte und Variationen des Modernismus zu ermöglichen. Im Sinne einer solchen trans-regionalen Perspektive galt es, die Debatten zu Modernismen in den lateinamerikanischen Ländern neben jene in Afrika, Asien, Europa und Nordamerika geführten Diskussionen zu stellen und in einem globalen Zusammenhang zu verorten. Es ging dabei um Fragen von Aneignungen und Abgrenzungen, Revisionen und Übersetzungen von Entwicklungen und Prozessen, die in Benennungen wie Kolonialkunst, Unabhängigkeit, Originalität, Primitivismus oder Nationenbildung ihren Niederschlag finden.

Die Akademie fand vom 16. bis 24. Juli 2016 in der Universidade Federal de São Paulo (Unifesp) und dem Museu de Arte Contemporânea da Universidade de São Paulo (MAC USP) statt und wurde mit einer öffentlichen Tagung am 23. Juli 2016 abgeschlossen. Begleitet wurden die Aktivitäten über einen Blog, auf den schon im Vorfeld Texte und Informationen publiziert worden waren.<sup>2</sup> Zwei Formate gliederten das Programm, das um abendliche Exkursionen, Besichtigungen und Rundgänge ergänzt wurde: *project presentations*, in denen die Fellows ihre Forschung vorstellten, und *thematic sessions*, in denen zuvor in einem Reader zusammengestellte Texte von Fellows und Seniors präsentiert und zur Diskussion gestellt wurden. In beiden Fällen übernahm ein/e weitere/r Teilnehmer/in Einführung und Moderation, um den intellektuellen Austausch zu unterstützen. Die Abwechslung zwischen *project presentations* und *thematic sessions* ermöglichte eine gelungene Balance zwischen konkreten Fallbeispielen und kanonischen Texten. In der Zusammenschau individueller Forschungsprojekte und allgemeiner theoretischer Positionen konnten sowohl regionenspezifische Aspekte als auch grundlegende methodologische Fragen erörtert werden. Darüber

---

<sup>2</sup> <http://academies.hypotheses.org/modernisms-concepts-contexts-and-circulation>



hinaus hatte die Einbindung der Seniors und Fellows in Vorbereitung und Umsetzung des Programms (Lektürevorschläge, Textauswahl, Moderation, Projektbesprechung) den glücklichen Nebeneffekt, eine äußerst produktive Diskussionsatmosphäre zu stiften, an der alle gleichermaßen beteiligt waren. Auf Key Speakers wurde verzichtet. Austausch und Engagement unter der Teilnehmer/-innen waren von einer starken intellektuellen Großzügigkeit geprägt.

Neben kanonischen Texten der Forschungsliteratur (Walter Mignolo, Néstor García Canclini, Bruno Latour etc.) und deren topischen Bezugspunkten standen auch konkrete Manifestationen zur Diskussion, darunter wegweisende Ausstellungen und Inszenierungen der Moderne wie „Les Magiciens de la Terre“ oder das „Festival mondial des arts nègres“. In der Übersetzung und Zusammenschau der verschiedenen Ankerpunkte, die für den jeweiligen Denkhorizont als Referenz prägend waren bzw. sind, entfaltete die Akademie ihr stärkstes Potential: Fragen der Popularisierung und Identitätsstiftung im Zuge der Moderne standen dabei ebenso sehr im Vordergrund wie die ideologischen, kulturpolitischen Implikationen, aber auch die Herausforderungen, die Diversität und Singularität an Sprache und Übersetzung stellen. Die Kehrseite der Moderne, ihre schwarzen Momente, waren ein zentraler Topos der Diskussionen und wurden insbesondere im Zusammenhang mit Fragen der Diaspora ausführlich debattiert. Desgleichen wurden prominente Entwürfe einer „Global Art History“ mit Blick auf ihre ideologischen Konnotationen befragt, wenn beispielsweise in der „Entdeckung“ außereuropäischer Kunstgeschichten imperiale Diskurse wiederbelebt werden.

*Buzzwörter* wie Hybridität, Metissage oder Transkulturalismus, die als prominente Schlagwörter die postkoloniale Ausrichtung der Kunstgeschichte begleitet haben, wurden kritisch Revue passiert und stellenweise einer scharfen Diskussion unterzogen; Konzepte wie „Multiple Peripheries“ oder „Alternate Modernities“ wurden als alternative Denkmodelle erörtert. Dass damit eine Herausforderung an Ideengeschichte und Diskursanalyse einhergeht, wurde mit Blick auf eine Reihe jüngerer Ansätze thematisiert, die dazu tendieren, die Kategorien, die sie zu befragen vorgeben, implizit bzw. rückwirkend zu erhärten. Auch die Virulenz historischer Zäsuren, die auf der Notwendigkeit neuer Paradigmen, *Turns* und Begriffe insistieren, wurde in wissenschaftstheoretischer Perspektive hinterfragt. Geopolitische und terminologische Fragen waren ein wiederkehrendes Motiv, wenn es darum ging, tradierte, ideologisch aufgeladene Narrationsmuster zu überwinden, ohne in essentialistische Gründungsmythen zu münden, über die rückwirkend nationale Kategorien implementiert



werden (wie beispielweise in der Auseinandersetzung mit der Antropofagia-Bewegung oder der Escuela del Sur). Einem roten Faden gleich durchzog die Diskussionen die Suche nach alternativen Beschreibungsmodellen für Phänomene wie Transfer, Übersetzung und Rezeption, um damit verbundene Austauschformen in unhierarchischer Form zu denken.

Für das Forum Transregionale Studien, das bereits mehrere internationale Treffen dieser Art organisiert hat, war es die erste Akademie in Lateinamerika. Der Vorschlag ging vom DFK Paris aus, damit verbundene Fragestellungen waren zunächst im Rahmen von verschiedenen Workshops 2014/2015 in Paris erörtert worden. Als klassischer Referenzpunkt der Postcolonial Studies und paradigmatisches Modell der gelebten *Multitude* schien Lateinamerika ein höchst geeigneter Ausgangspunkt für eine transregionale Öffnung. Dafür sprechen auch die historisch gewachsenen kulturellen Beziehungen zwischen Frankreich, Deutschland und Brasilien sowie enge Kooperationspartner des DFK Paris, die auf diesem Gebiet als ausgewiesene Experten tätig sind.

Die transregionale Akademie war als wichtiges Instrument der Nachwuchsförderung konzipiert. Sie bietet jungen Forscher/-innen nicht nur die Möglichkeit, ihre eigenen Forschungen im Austausch mit einer Vielfalt von Expert/-innen und anerkannten Wissenschaftler/-innen zu vertiefen, neue Horizonte zu erkunden und sich intellektuell weiterzubilden; sie ist auch Gelegenheit, internationale Netzwerke für die weitere Karriere zu stiften. So haben sich bereits erste Verbundprojekte im Anschluss an das Treffen in São Paulo ergeben.

Im Rahmen der Transregionalen Akademie in São Paulo konnten zudem wichtige Perspektiven für die weitere Arbeit erschlossen werden. Valéria Petri, Vizepräsidentin der Unifesp, bekundete ihr großes Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit im Rahmen der transregionalen Forschungsaktivitäten am DFK Paris. Dies wurde von der Präsidentin, Soraya Soubhi Smaili, unterstrichen. Aufschlussreiche Anknüpfungspunkte ergaben sich zudem für das Goethe Institut São Paulo, das einen Schwerpunkt seiner kulturellen Programmarbeit auf die Begegnung von Intellektuellen und Künstlern aus Lateinamerika und Afrika gelegt hat.<sup>3</sup> Katharina von Ruckteschell-Katte, Institutsleiterin und Regionaldirektorin Südamerika, lud die Teilnehmer/-innen zu einem abschließenden Programmpunkt in das Institut ein. Konkrete Perspektiven wurden insbesondere mit Blick auf weitere Akademien entwickelt. So wurde mit den Kolleg/-innen aus Argentinien, Gabriela Siracusano und Diana Wechsler, der Plan für eine transregionale Akademie zum Thema „Mobilität und Zirkulation“ 2017 in Buenos Aires

---

<sup>3</sup> Siehe beispielsweise: <http://www.goethe.de/ins/br/lp/prj/eps/akt/deindex.htm>



gefasst. Für 2018 ist zudem Mexico City im Gespräch. Im Zuge eines Treffens mit dem Rektor der Universidad Nacional de Tres de Febrero (UNTREF, Buenos Aires), Aníbal Y. Jozami, der das Vorhaben entschieden unterstützt, wurde zudem beschlossen, eine argentinische Sektion im internationalen CIHA-Verbund zu gründen (Comité international d'histoire de l'art), dessen wissenschaftlicher Sekretär in der Person Thierry Dufrêne anwesend war. Auf diesem Wege konnte die Akademie als wichtiger Mittler fungieren. Die Akademie erwies sich damit auch als ein wichtiges wissenschaftspolitisches Instrument, das lateinamerikanischen Kolleg/-innen und Einrichtungen hilft, sich in die internationale wissenschaftliche Community einzubringen. Und so bleibt zu hoffen, dass das Format auch in Zukunft dazu beitragen kann, das Netzwerk von Kunsthistoriker/-innen lateinamerikanischer Universitäten und Museen weiter auszubauen, um den wissenschaftlichen Austausch auf internationaler Ebene zu fördern.

Lena Bader und Thomas Kirchner



*Fellows und Steering Group auf der Terrasse des Museu de Arte Contemporânea da Universidade de São Paulo*